KONTAKTE

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Koblenz-Pfaffendorf
Oktober / November 2023

Foto: N. Feith © GemeindebriefDruckerei.de

Themenauswahl

S. 6 Musik in der Kirche
S. 8-10 Berichte vom Kirchentag
S. 12-15 Tolle Aktionen für junge Leute
S. 18-19 So war das Gemeindefest

Liebe Leserin, lieber Leser,

für eine Zwei-Monats-Ausgabe ist dieses KONTAKTE-Heft ganz schön umfangreich geworden!

Es liegen eben vier Monate Gemeindeleben hinter uns und zwei neue vor uns. Es gibt viel zu erzählen, viel zu zeigen. Wir sagen gerne weiter, was es zu erleben gab. Wer nicht selbst dabei sein konnte, kann nun rückblickend dabei sein. Und wir haben viel vor. Vielleicht sehen wir uns hier oder da? Das wäre toll, denn: Kirche, Gemeinde – das sind nicht „die anderen“. Das sind Sie, bist Du, sind wir alle miteinander. Gemeinsam geben wir Kirche ihr Gesicht!

Viel Freude mit den KONTAKTEN wünschen Ihnen
Gabriele Wölk und
der Öffentlichkeitsausschuss

IMPRESSUM

Nr. 205
Gemeindebrief der
Evangelischen Kirchengemeinde
Koblenz-Pfaffendorf (v.i.S.d.P.)
Moselring 2-4, 56068 Koblenz
Tel. 0261 40 40 355
koblenz-pfaffendorf@ekir.de
Homepage: www.evkopf.de

Redaktion (Anschrift s.o.):
R.Bouwens, P.Dernoczi, D.Meier, D.Mehrkens, M.Puth, U.Siemeister, U.Schmidt-Lindenkamp, S.Schmitz, A.Schütz, U.Schuhmacher, C.Wölk, Pfarrerin G.Wölk

Auflage: 3.800 Stück
Druck: Gemeindebriefdruckerei Groß-Oesingen

Beiträge sind willkommen. Auswahl und Kürzung vorbehalten. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht zwingend die Meinung der Redaktion wieder. Fotos können aus datenschutzrechtlichen Gründen nur veröffentlicht werden, wenn die Einreichenden das Einverständnis der abgebildeten Personen eingeholt haben.

Zwei Seiten einer Medaille...

Monatsspruch Oktober 2023:

Seid Täterinnen und Täter des Worts
und nicht Hörerinnen und Hörer allein;
sonst betrügt ihr euch selbst.

Jakobus 1,22

Nicht alle Zitate, die man Martin Luther zuschreibt, stammen wirklich von ihm. Tatsächlich aus seiner Feder stammt das Urteil, der Jakobusbrief sei „eyn rechte stroern Epistel“, die „key Euangelisch art an yhr hat“. Luther sah die Botschaft des Jakobus in deutlichem Widerspruch zum von ihm hochgeschätzten Apostel Paulus und seiner Lehre von der „Rechtfertigung allein aus Glauben“: Jakobus lasse den Werken einen Anteil an der Rechtfertigung zukommen. Dabei gehe es aber doch gar nicht um das, was der Mensch tue, sondern allein um das Vertrauen, dass Gott selbst in Jesus Christus schon alles getan habe, damit der Mensch mit ihm wieder in Verbindung treten könne. Einzig dieses Vertrauen auf Gottes Handeln, das wir Glaube nennen, bringe den Menschen wieder in Kontakt mit Gott.

Wir sehen heute entspannter auf diesen scheinbaren Gegensatz:

Paulus setzte sich in seinen Briefen mit der aus seiner Sicht falschen Lehre auseinander, der Mensch müsse sich das Heil zum Schluss doch durch das Halten des Gesetzes und durch gute Werke verdienen. „Allein der Glaube, allein das Vertrauen“ – das war seine Leitlinie.

Zur Zeit des Jakobus schlug das Pendel in eine andere Richtung: Der Verfasser reagierte auf die Stimmen derer, die die Ansicht vertraten, es reiche aus, sich allein auf Gottes Handeln zu verlassen, ohne dass dies Konsequenzen im täglichen Leben, Reden und Handeln haben müsse.

Und heute? Wir reagieren in allen Bereichen unserer Gesellschaft – zu Recht! – empfindlich darauf, wenn wir feststellen, dass Reden und Handeln nicht übereinstimmen. Unter besonders kritischer Beobachtung stehen dabei die Kirchen: „Wasser predigen und Wein trinken“ – für viele ist das Missverhältnis zwischen Reden und Handeln der letzte Anstoß, um aus der Kirche auszutreten.

Vielleicht hilft es uns heute weiter, wenn wir uns darauf besinnen, dass die Positionen von Paulus und Jakobus zwei Seiten einer Medaille sind: Ja, wir müssen uns unser Ansehen bei Gott nicht erst verdienen! Ja, wir brauchen Menschen in Kirche, Politik und Gesellschaft, die mit ihrem Handeln dafür einstehen, was sie sagen!

Pfarrer Peter Stursberg

Redaktionsschluss für die nächste KONTAKTE-Ausgabe Dezember 2023 - Februar 2024: **12. Oktober 2023**

25 Jahre Chorleiter Sebastian Krings

Was? Schon 25 Jahre? Das kann doch gar nicht sein! Aber tatsächlich: Mit damals 20 Jahren übernahm Sebastian Krings (damals noch Kämpf) am 1. Mai 1998 die Leitung des Chores unserer Kirchengemeinde und hatte damit in diesem Frühjahr ein kleines Dienstjubiläum.

Ob anfänglich im Gemeindezentrum auf dem Asterstein, später in der Hoffnungskirche und nun im Gemeindezentrum Pfaffendorf motiviert er uns seitdem wöchentlich, engagiert miteinander zu singen und Spaß dabei zu haben. Da dürfen auch ruhig mal Töne danebengehen, am Ende klingt es eigentlich immer gut.

Im Vordergrund steht zunächst das Proben für die Mitgestaltung von Gemeindegottesdiensten. Hier konnte sich der Chor unter Sebastian Krings Leitung ein breites Repertoire aufbauen, das regelmäßig in Sonntags- und Festgottesdiensten zu Gehör gebracht wird. Und die Chormappe wächst stetig weiter, es soll ja nicht langweilig werden.

Es darf aber auch gerne mal ein aufwändigerer Kantaten-Gottesdienst mit Instrumentalisten dabei sein. Hier, wie bei den zahlreichen Konzerten in den letzten 25 Jahren unter seiner Gesamtverantwortung, profitiert der Chor sehr davon, dass Sebastian selbst ein engagierter Sänger und in der Kirchenmusik-Welt der Region gut vernetzt ist. Gerne kommen Solisten und Instrumentalisten auf sein Betreiben hin zum Musizieren zu uns und bescheren uns Laien damit tolle Erlebnisse.

Auch wenn die Zeit von Wochenend-Chorfreizeiten irgendwann einfach vorbei war: Die Geselligkeit darf unter dem Chorleiter Sebastian Krings nicht zu kurz kommen. Regelmäßig gibt es nach einer verkürzten Probe sogenannte „lange Abende“, an denen in gemütlicher Runde selbst mitgebrachte Köstlichkeiten gegessen werden und Zeit für private Gespräche ist. Und selbst während Corona hat Sebastian es geschafft, uns zusammenzuhalten. Wenn man schon nicht in Präsenz singen durfte, traf man sich eben online, um den Kontakt nicht zu verlieren. So konnten wir uns auch nach dieser Phase im Gegensatz zu vielen anderen Chören wieder singfähig zusammenfinden und haben seitdem wieder viel Freude am gemeinsamen Musizieren.

25 Jahre Chorleiter Sebastian Krings – viel gäbe es zu berichten. Aber wie soll man das kurz und knapp zusammenfassen?

So sagen wir einfach: DANKE, Sebastian! Danke für 25 tolle Jahre, in denen wir neben der eigentlichen Chor-Zeit miterleben durften, wie Du Dein Studium abschließt, Annette heiratest, Ihr zwei tolle Kinder bekommt und Du trotz knapper Zeit als Rektor einer Schule Woche für Woche wegen uns aus Neuwied nach Pfaffendorf kommst.

Wir freuen uns noch auf viele musikalische Jahre mit Dir!

Ute Schuhmacher
Foto: Karina Baumgart

Nachruf Krimhilde Bangert

Am 13. Juli ist nach langer und schwerer Krankheit Krimhilde Bangert im Alter von 80 Jahren verstorben.

Von 1988 bis 2003 war sie als Bezirkshelferin im Bezirk Nord tätig. Der Schwerpunkt lag dabei auf der Seniorenarbeit. Geburtstagsbesuche, monatliche Kaffeenachmittage in der Versöhnungskirche und im Gemeindezentrum Urbar, Tagesausflüge und Seniorenfreizeiten, dazu die Leitung eines Bastelkreises und die Ausrichtung jährlicher Basare, tatkräftige Hilfe auch bei Gemeindefesten oder anderen größeren Veranstaltungen – all das gehörte zu ihren Aufgaben.

Als ich 1991 in die Gemeinde kam, stand mir Krimhilde Bangert von Anfang an zur Seite. Voller Energie, fest im Glauben, mit einem großen Herzen für „ihre“ Seniorinnen und Senioren, immer loyal, mit klarer Haltung und immer ehrlichen Worten, weichem Kern unter manchmal auch rauer Schale und der Gabe, auch andere für die Seniorenarbeit zu begeistern. Zwei große Ehrenamtlichenteams hat sie aufgebaut und zusammengehalten.

Ich bin sehr dankbar für die Zeit der aktiven Zusammenarbeit mit Krimhilde Bangert und die bleibende Verbundenheit auch darüber hinaus. Möge sie nun in Gottes Frieden und lebendiger Liebe geborgen sein.

Gabriele Wölk

Die Zukunft unserer Gemeinde
Ein gemeinsames Projekt

In den nächsten Jahren wird es in unserer Gemeinde einige Veränderungen geben. Veränderungen, denen das Presbyterium aktiv begegnen will und die es mit Ihnen und Euch gemeinsam gestalten möchte.

Beim Gemeindefest informierte erstmals eine Schautafel über die Rahmenbedingungen, unter denen wir in die nächsten Jahre gehen:

Wenn wir drei PfarrstelleninhaberInnen voraussichtlich 2025, 2027 und 2029 in den Ruhestand gehen, hängt die Wiederbesetzung von der Zahl der Gemeindeglieder ab. Diese ist „dank“ demographischem Wandel und stetiger Kirchenaustritte im deutlichen Sinkflug. Jetzt schon ist klar, dass die Stelle im Talbezirk nicht mehr wiederbesetzt wird, die Stelle im Nordbezirk vielleicht noch halb. Im Extremfall wird es 2030 sogar nur noch eine Pfarrstelle für die gesamte Gemeinde geben – auch, weil es am Nachwuchs fehlt.

Sinkende Gemeindegliederzahlen bedeuten auch weniger finanzielle Mittel.

Auch die Menge und Art der Angebote und Veranstaltungen in unseren Kirchen und Gemeindezentren wird sich dadurch verändern.

Das hört sich zunächst sehr ernüchternd an, vielleicht sogar besorgniserregend. Wie soll das gehen und wo soll das hinführen? Kann eine Gemeinde unter solchen Bedingungen noch funktionieren, ihren Aufgaben noch gerecht werden und vielleicht sogar Spaß machen?

Genau diese Fragen stellt sich derzeit das Presbyterium. Und es möchte mit Ihnen und Euch mögliche Antworten finden, Ideen entwickeln, Schwerpunkte setzen.

Wir haben ja die Chance, jetzt schon Weichen zu stellen. Das haben wir schon vor langer Zeit begonnen, was uns jetzt zugutekommt: Wir haben Gebäude verkauft wie die Alte Schule Niederberg, die Gemeindezentren Asterstein und Urbar, das Pfarrhaus in Arenberg und mehr. Wir haben mit den drei Bezirkshelferinnen Personal abgebaut. Mit der Stiftung „Lebens-Weise“ haben wir den Grundstock dafür gelegt, die Finanzierung der Seniorenarbeit dauerhaft zu sichern. Wir haben uns von acht (!) Gottesdienstorten auf vier konzentriert und üben uns immer wieder in zentralen Gottesdiensten.

Und nun müssen wir weiter denken und entscheiden, damit es sich auch 2030 und darüber hinaus lohnt, in unserer Kirchengemeinde Koblenz-Pfaffendorf noch dabei zu sein. Sich eben nicht wie viele andere zu verabschieden, sondern Kirche vor Ort weiter erlebbar zu machen, sie lebendig und beweglich zu erhalten und ihr zu ermöglichen, in unserer Gesellschaft ihren – von vielleicht noch viel zu vielen unterschätzten – Beitrag zu leisten.

Damit wir aber möglichst gute Entscheidungen treffen, die viele von Ihnen, von Euch mitnehmen, fragen wir: Wie sollte unsere Gemeinde im Jahr 2030 aussehen, damit Sie noch dabei sind? Damit Du dabei bist?

Wir brauchen Ihre, Deine Gedanken dazu. Ganz konkret, so ausführlich wie nötig, so kurz gefasst wie möglich. Die Rahmenbedingungen bedenkend und doch auch gerne kreativ, innovativ.

In unseren Kirchen liegen Antwortkarten aus, die noch bis Anfang November in den bereitstehenden „Zukunftsboxen“ gesammelt werden.

Es ist auch möglich, mit Hilfe des unten stehenden QR-Codes ganz bequem online zu antworten. Wir sind gespannt auf Ihre, Deine Rückmeldungen! Die einzige, die nicht möglich ist, ist diese: „Es soll alles so bleiben, wie es ist.“

Gabriele Wölk

Von Klingelbeuteln und Kollektenplänen

Wenn wir Gottesdienst feiern, gehört dazu auch die Sammlung der Kollekte. Kollekte – das ist das, was dem lateinischen Ursprung des Wortes entsprechend „zusammengelegt“ wird, um Menschen in Not oder unter schwierigen Lebensbedingungen, diakonische Projekte und Initiativen finanziell zu unterstützen. Mit Geld. Mit dem, was jeder und jede vom Eigenen abgeben kann und will.

Üblicherweise gibt es in Sonn- und Feiertagsgottesdiensten zwei Kollekten: die Klingelbeutelkollekte und die Ausgangskollekte.

Als Corona auch die Abläufe unserer Gottesdienste verändert hat und „Abstand halten“ das Gebot der Stunde war, war davon auch die Kollekte betroffen. Zurzeit sammeln wir immer noch beide Kollekten am Ausgang. Zwei Körbchen stehen dort bereit. Wer den Kirchenraum verlässt, wirft seine Gabe hinein. Viel oder nicht so viel, in beide oder auch nur das eine oder andere. Damit man das für sich entscheiden kann, sagen wir immer an, wofür die einzelnen Kollekten bestimmt sind.

Den Gottesdienstplan finden Sie auf Seite 25

Nun wollen wir ab Oktober wieder zur alten Praxis zurückkehren. Das bedeutet:

Die erste Kollekte wird wieder zur so genannten Klingelbeutelkollekte. Der Name stammt noch aus der Zeit, in der unten am Kollektenbeutel ein kleines Glöckchen hing, mit dem Kirchenschläfer zumindest zur Kollekte wieder wachgeklingelt werden konnten. Sie wird ganz bewusst im Gottesdienst, zum Lied vor der Predigt, gesammelt. Der Kollektenbeutel wird dabei von Presbyteriumsmitgliedern, Küster oder Küsterin in die Reihen gegeben und dann von einem zur anderen weitergereicht. Damit wird deutlich:

Das Zusammenlegen von gespendetem Geld ist eine gottesdienstliche Handlung. Das Teilen mit denen, die es nötig haben, ist ein ebenso wichtiger Bestandteil der gottesdienstlichen Feier wie Singen oder Beten. Es folgt dem urchristlichen Ideal: „Alle aber, die gläubig geworden waren, waren beieinander und hatten alle Dinge gemeinsam. Sie verkauften Güter und Habe und teilten sie aus unter alle, je nachdem es einer nötig hatte“. (Apostelgeschichte 2,44.45)

Die Kollekte ist auch Ausdruck des Dankes an Gott für alles, was ich teilen kann. Deshalb legen die, die die Kollekte eingesammelt haben, die Beutel auf dem Altar ab.

Ja, Beutel – keine offenen Körbchen oder Kästchen – wird es wieder geben, damit nicht einer dem anderen auf die Finger schaut. Niemand soll sich beobachtet, kontrolliert fühlen.

Und so wird nun auch die Ausgangskollekte wieder in einem Kollektenbeutel eingesammelt. Auch hier werden es wieder Mitglieder des Presbyteriums oder der Küster, die Küsterin sein, die am Kirchenausgang dazu bereitstehen. Ein freundlicher Blick, ein persönlicher Gruß oder guter Wunsch, die Möglichkeit, ein paar Worte zu wechseln – das soll endlich wieder dazugehören. Damit es sich nicht so anfühlt, als müsste man am Ende des Gottesdienstes fürs gehen dürfen zahlen. Vielmehr soll auch die Ausgangskollekte noch einmal ein Zeichen der Gemeinschaft sein.

Und wer bestimmt eigentlich, für wen oder was konkret gesammelt wird?

Ein Teil wird von der Landeskirche vorgegeben. Einen weiteren Teil wählt das Presbyterium aus einer Vorschlagsliste der Landeskirche aus. Und einen weiteren Teil legt das Presbyterium selbst fest. In jeder Oktobersitzung des Presbyteriums wird so der Kollektenplan für das folgende Kirchenjahr beschlossen.

Gabriele Wölk

Schwester Sonne, Bruder Mond
Ökumenischer Erntedank in Urbar

Am Montag, dem 2. Oktober, kommen wir um 18 Uhr zum ökumenischen Erntedankgottesdienst in St. Peter und Paul in Urbar zusammen. Vom Sonnengesang des Franz von Assisi wollen wir uns leiten lassen und mit ihm für die Schönheit der Schöpfung und den Reichtum des Lebens danken.

Im Anschluss sind alle noch zum gemütlichen Beisammensein eingeladen. Wie alle Jahre bitten wir darum, dass jeder und jede einen kleinen Beitrag zum Erntedankbuffet mitbringt.

Ökumenischer Arenberger Evensong

Am Sonntag, dem 29. Oktober, feiern wir um 17 Uhr einen weiteren ökumenischen Evensong in St. Nikolaus, Arenberg. Die musikalische Gesamtleitung liegt in den bewährten Händen von Dekanatskantor Dr. h.c. Peter Stilger. Die Liturgie gestalten Gemeindereferentin Dorothee Hoffend und Pfarrerin Gabriele Wölk.

Ökumenisches Friedensgebet in Urbar

Auch in diesem Jahr laden wir zu einem ökumenischen Gottesdienst am Vorabend des Buß- und Bettags nach Urbar ein. Wir feiern ihn am Dienstag, dem 21. November, um 19 Uhr in St. Peter und Paul als Friedensgebet innerhalb der ökumenischen Friedensdekade. Er wird auch wieder durch unseren Kirchenchor unter der Leitung von Sebastian Krings musikalisch bereichert. Im Anschluss sind alle zum Beisammensein in den Pfarrsaal eingeladen.

Zwischen den Zeiten
Ökumenisches Abendlob

Am Donnerstag, dem 30. November, laden wir um 18.30 Uhr zum ökumenischen Abendlob in die Versöhnungskirche ein. Die Woche nach dem Ewigkeitssonntag (im katholischen Festkalender Christkönigssonntag) und vor dem Ersten Advent ist eine Übergangszeit – von einem Kirchenjahr zum anderen. Solche Zeiten laden immer ganz besonders zum Innehalten und Besinnen ein: Wo kommen wir her, wo gehen wir hin, was bewegt uns, was trägt uns?

Blockflötenensemble „Flautando Confluentes“

Unser Blockflötenensemble, das in diesem Jahr zehnjähriges Bestehen hat, lädt interessierte Musiker und Musikerinnen zum Mitspielen ein.

Wir spielen sowohl alte als auch zeitgenössische Kompositionen und nutzen dafür verschiedene Blockflöten, d.h. von Sopranino bis zum Subbass.

Außerdem musizieren wir auch mit Gemshörnern, ebenfalls von Sopranino bis Subbass.

Konzerte hatten wir schon u.a. auf der Pfaffendorfer Höhe in der ev. Hoffnungskirche und der kath. Kirche St. Martin, in St. Nikolaus in Arenberg, in der Festungskirche Ehrenbreitstein und in der Christuskirche Andernach.

Unsere Proben finden einmal im Monat samstags in der Hoffnungskirche statt.

Wer Lust hat, uns kennenzulernen, ist herzlich zum Zuhören oder gleich Mitspielen eingeladen!

Kontakt und Infos über unsere Leiterin Rosemarie Adomeit (0261 76522) oder Gabriele Schneider (0261 77434).

Wir freuen uns auf viele neue Töne!!!

Text: Gabriele Schneider
Foto: Hans Carstensen

Adventskonzert in Pfaffendorf

Mit dem traditionellen Adventskonzert wird die Konzertreihe in der Evangelischen Kirche Koblenz-Pfaffendorf am ersten Adventssonntag, dem 3. Dezember 2023, um 16 Uhr fortgesetzt. Die Solisten sind Florentine Schumacher (Sopran), die beim Neujahrskonzert 2019 kurzfristig eingesprungen und dem Publikum noch nachhaltig in Erinnerung ist, Klaus Büschler (Oboe), Vilhjalmur Sigridarson (Violoncello) und Thomas Schwarz (Orgel, Klavier). Auf dem Programm stehen adventliche Arien, Choralbearbeitungen und virtuose Kompositionen. Nähere Angaben folgen in den nächsten KONTAKTEN.

Der Eintritt ist frei.

Dr. Thomas Schwarz

Foto: Florentine Schumacher

Ein Blick in den Advent
Gott begegnen

Der Gottesdienst in der Versöhnungskirche am Ersten Advent (3. Dezember, 10.30 Uhr) folgt auch in diesem Jahr einem Entwurf der Evangelischen Frauenhilfe im Rheinland. Er steht unter dem Motto „Gott begegnen“. Dazu heißt es auf der Homepage: „Gott will uns begegnen und diese Begegnungen haben viele bunte Facetten: Zusammen sich über die Herrlichkeit Gottes freuen und einander beistehen wie Maria und Elisabeth. In der Schöpfung Gott erfahren wie Elia im sanften Wind. Selbst ein Teil werden der Wunder Gottes im Alltag, wenn wir miteinander teilen. Im Advent feiern wir das Kommen Gottes in diese Welt. Wir wollen Sie ermutigen, in dieser Adventszeit mit wachem Blick Gottes Gegenwart in unserer Welt aufzuspüren.“

Herzliche Einladung!

Auf dem Weg zur Konfirmation 2025
Konfirmand*innenarbeit im Tal- und Höhenbezirk

Auch in diesem Jahr geht wieder eine neue Gruppe von Jugendlichen aus dem Tal- und Höhenbezirk an den Start, um sich auf die Konfirmation 2025 vorzubereiten. Alle Mädchen und Jungen aus den Gemeindebezirken Tal und Höhe, die bereits zwölf Jahre alt sind oder in diesem Jahr noch werden, sind zur Teilnahme herzlich eingeladen. Es können aber auch gerne Ältere mit einsteigen, die sich noch konfirmieren lassen wollen. Der Konfirmationstermin wird Sonntag, der 18. Mai 2025, sein.

Ein Informationstreffen für alle Eltern und Jugendlichen findet am Dienstag, dem 31. Oktober 2023, um 19 Uhr im Gemeindezentrum Emser Straße 23 statt. Dort erfolgt die Anmeldung und es gibt weitergehende Informationen, damit wir dann am Dienstag, dem 7. November, um 16.30 Uhr mit den regelmäßigen Treffen der Gruppe starten können. Bitte planen Sie bei Interesse die Teilnahme an diesem Informationsabend fest ein. Die Teilnahme ist ohne vorherige Anmeldung möglich.

Peter Stursberg

„Du bist ein Gott, der mich sieht“
Konfirmation in der Hoffnungskirche

Unter diesem biblischen Geleitwort (Jahreslosung 2023) feierten 14 Jugendliche aus dem Tal- und Höhenbezirk am 18. Juni ihren Konfirmationsgottesdienst in der Hoffnungskirche. Rund 300 Gottesdienstbesucher und -besucherinnen konnte Pfarrer Stursberg dazu begrüßen. Ein „Deko-Team“ aus dem Kreis der Eltern hatte die Kirche festlich geschmückt und ein Plakat mit den Konfirmationssprüchen aus der Gruppe drucken lassen, das für alle sichtbar am Altar befestigt war. Musikalisch gestaltet wurde der Gottesdienst von Elisabeth Knopp (Orgel und Flügel) sowie Teresa Knopp und Hartmut Koch (beide Trompete).

Peter Stursberg

Die Konfirmandinnen und Konfirmanden aus Tal und Höhe mit Pfarrer Stursberg
Foto: Jörg Froitzheim

Kirchentag 2023 in Nürnberg
Begegnung der Partnergemeinden Norwich und Koblenz

Bei einem gemütlichen Kaffee im Garten fragte meine Freundin, ob ich nicht Lust hätte, mit ihr zum Kirchentag zu fahren. Ja klar, unser letzter Kirchentagsbesuch war zu unserer Studienzeit und außerdem werden auch Pfingstferien sein. Also wir hatten ZEIT. Ganz nach dem Motto des diesjährigen Kirchentags „JETZT IST DIE ZEIT“ buchten wir unsere Bahntickets und tätigten unsere Onlineanmeldung, so dass wir schon mal das Liederbuch und den Veranstaltungskalender über die Kirchentags-App einsehen konnten.

Eine Unterkunft erhielten wir kurzfristig nach einer Sitzung des Norwich-Beirats der Evangelischen Gemeinden Koblenz. Dort erfuhr ich, dass auch zwei Pfarrer unserer englischen Partnergemeinde in Norwich zum Kirchentag nach Nürnberg reisen wollten und noch ein paar Hotelzimmer zur Verfügung standen. So reisten Margit Eich und ich mit Begleitung nach Nürnberg und dem Auftrag im Gepäck, die Pfarrer Rob Baker und Aidan Platten zu Veranstaltungen und beim Sightseeing zu begleiten.

Einen Tag nach Eröffnung des 38. Kirchentags fuhren wir in die mittelfränkische Metropole, die uns mit warmem Sonnenschein, freundlichen freiwilligen Helfern und vielen Menschen mit den türkis-gelben Schals empfing.

Bei einem eng getakteten Programm mit über 2000 Veranstaltungen in der Innenstadt, auf dem Messegelände, im Zentrum der Jugend und in Fürth fiel uns die Entscheidung schwer, wann wir wohin gehen sollten. Deshalb entschieden wir, uns treiben und die Atmosphäre auf den überfüllten Plätzen, in den vollen Kirchen und weiten Hallen auf uns wirken zu lassen.

Und so ließen wir uns als erstes von Luca D’Ortonas Poetryslam über einen Weihnachtsgottesdienst begeistern, der im Stil der Bundesligakonferenz vorgetragen wurde.

Vor einem Gewitter fanden wir Schutz in der bunt beleuchteten St. Lorenz Kirche, in der wir am englischen Choral Evensong teilnahmen. Später ließen wir uns von der Musik auf der Bühne in der Katharinenruine mitreißen und erlebten eine ganz besondere Abendstimmung.

Am Freitag trafen Rob Baker und Aidan Platten in Nürnberg ein. Schnell stellten wir fest, dass unsere englischen Gäste eine ganz andere Vorstellung von Kirchentag hatten. So kam Aidan Platten zunächst in seiner Dienstkleidung. In Großbritannien sind Kirchentage Treffen offizieller Kirchenvertreter mit Vorträgen, Diskussionen und Beratungen, aber ohne Feiern, Konzerte und teilnehmende Jugendliche.

Familie Eich begleitete Rob und Aidan zur Podiumsdiskussion mit Olaf Scholz in die Frankenhalle, denn die Engländer wollten unbedingt den Bundeskanzler live erleben. Die ernsten Debatten der deutschen Politik- und Kirchenprominenz über die Krisen der Gegenwart führten im Anschluss noch zu lebhaften Diskussionen. Zu der großen Frage „Welchen Frieden wollen wir?“ ergab sich die Diskussion, wie der Ukraine-Krieg auf einmal alles in Frage stellt. Andere wichtige Themen waren natürlich die Umwelt- und Klimapolitik, die Ökumene und welche Rolle die Kirche in der Zukunft spielen wird.

Gern hätten wir Rob und Aidan zu einem Besuch bei unserer Pfaffendorfer Jugend, die ihre nachhaltige und faire Jugendarbeit im Jugendzentrum Nord vorstellte, mitgenommen. Dafür erlebten wir unsere Jugendlichen wie immer engagiert und aufgeschlossen sowie mit vielen guten Ideen für die zukünftige Kirchenarbeit. Aber eine historische Führung über das Reichsparteitagsgelände stand auf dem Programm der Gäste aus Norwich.

Gemeinsam besichtigten wir zudem die Nürnberger Burg mitten im Stadtzentrum. Auf dem Markt der Möglichkeiten in den Messehallen wurde man zu Gesprächen und Austausch über Kirchengrenzen hinweg eingeladen und konnte z.B. im Versuchslabor seine Lebenswirklichkeit mit buntem Granulat in Reagenzgläsern abbilden.

Abends blieb genügend Zeit für Kabarett, Konzerte, gemeinsames Singen und Gebete - je nach Geschmack und Laune.

Jeden Abend gab es um 22 Uhr zum Tagesabschluss in der Nürnberger Innenstadt den Abendsegen. Mit tausenden Kirchentagsbesuchern trafen wir uns auf dem Haupt- oder Kornmarkt und sangen mit Kerzen in den Händen „Der Mond ist aufgegangen“.

Den Abschlussgottesdienst am Sonntag feierten wir unter strahlend blauem Himmel, begleitet von hunderten Bläsern mit ihren blitzenden Blechblasinstrumenten, auf dem Hauptmarkt.

Aidan Platten war schon nach dem Frühstück zum Flughafen aufgebrochen, um zurück nach Norwich zu fliegen. Familie Eich nahm Rob Baker im PKW mit nach Koblenz.

Erfüllt mit vielen positiven Gedanken für die Zukunft fuhren wir nach Hause und trafen uns am Abend bei Pfarrer Hüllstrung zu einem Gedankenaustausch zu Ideen einer Wiederbelebung der Partnerschaft mit der Kirchengemeinde Norwich in den kommenden Jahren.

Christiane Samtleben

„Was für ein Vertrauen“

Als ich in die aufgeregten Gesichter schaue und mich an meine eigenen verschlafenen Augen erinnere, die mich noch vor wenigen Minuten aus dem Badezimmerspiegel anblinzelten, bin ich froh, dass eine mehrstündige Zugfahrt vor mir und ein geräuschunterdrückender Kopfhörer in meinem Rucksack liegt. Denn Kirchentag bedeutet alle Jahre aufs Neue fünf anstrengende, aber unglaublich schöne Tage. All das wird mir schlagartig wieder klar, als ich 20 Minuten später in ein aufgeregtes Gespräch über unsere Erfahrungen bei vergangenen Kirchentagen und unsere Pläne für Nürnberg vertieft bin. Das geplante Nickerchen ist an diesem Punkt schon vergessen. Spätestens als mir der gestresste Bahnmitarbeiter einen überteuerten, aber immerhin heißen Kaffee reicht, fühle ich mich genauso wach und aufgeregt wie die Jugendlichen, die gerade erwartungsvoll ihrem ersten evangelischen Kirchentag in der fränkischen Großstadt entgegenfiebern. Die weitere Zugfahrt vergeht schneller als erwartet und nach kurzer Zeit bemerken wir, dass viele der Menschen, die mit uns in Koblenz eingestiegen sind, das gleiche Ziel haben wie wir.

Gleich geht's los zum Kirchentag

Die Stimmung im Zug ist ausgelassen und wir sehen die ersten türkis-grünen Schals, die wir uns selbstverständlich alle kaufen werden, sobald wir einen Verkäufer in Nürnberg finden können.

Als wir am Hauptbahnhof ankommen, strömen bereits Massen von Menschen aus den Zügen, in die U-Bahnen, Busse oder einfach in die Straßen der Nürnberger Innenstadt. Wie ich es bereits in Dortmund vor vier Jahren erlebt habe, herrscht Ausnahmezustand. Einige Helfer, die etwas erschöpft, aber nicht weniger aufgeregt wirken, zeigen den Neuankömmlingen den Weg. Wir steigen direkt in die U-Bahn und sind schon kurz darauf an unserer Unterkunft, einem großen, alten Gebäude, einem städtischen Gymnasium am Rande des Stadtzentrums. Mit uns treffen auch andere Jugendgruppen ein, die wie wir die nächsten Nächte im Gemeinschaftsquartier verbringen werden.

Als wir unsere Klassenzimmer bezogen und uns ein wenig gestärkt haben, müssen wir auch schon weiter. Der Eröffnungsgottesdienst und anschließende „Abend der Begegnung“ beginnt zwar erst in zwei Stunden, aber aus Erfahrung wissen wir, dass man besser zu früh als zu spät ist, wenn man mit einer großen Gruppe ein schattiges Plätzchen erwischen möchte. Nach dem Gottesdienst sehen wir uns zusammen mit den unzähligen anderen Gästen zum ersten Mal in Ruhe unsere Gastgeberstadt an. Mittlerweile haben auch wir uns mit den diesjährigen Schals ausgestattet und neue, kreative Wege gefunden, diese zu tragen.

Unsere Jugendlichen nahmen das Kirchentagsmotto beim Wort

Den ersten Abend verbringen wir noch alle zusammen, die nächsten drei Tage werden wir in kleinen Gruppen unser eigenes Programm verfolgen. Dazu bietet der Kirchentag genügend Möglichkeiten: von Podien und Workshops zu kirchlichen, politischen und gesellschaftlichen Themen über Konzerte und Gottesdienste bis hin zu einfachen Entspannungsorten und den Ständen der Organisationen, Gemeinden und Gruppen, die sich auf dem Kirchentag vorstellen. Wer von all dem eine Pause braucht, findet auch Möglichkeiten, mal ein paar Stunden abseits vom Kirchentag Nürnberg zu erkunden. Manche von uns interessieren sich fürs Freibad oder Kino, andere fahren auch einfach mal ein paar Stunden mit der U-Bahn. Das Zentrum Jugend, das um eine Parkanlage in der Vorstadt aufgebaut ist, hat außerdem viele Mitmachangebote und günstiges Essen für alle Besucher. So erleben wir alle unseren ganz eigenen Kirchentag, jeder nach eigenem Geschmack und im eigenen Tempo.

Wenn wir uns abends in der Unterkunft treffen, tauschen wir die Highlights des Tages aus, was mich das ein oder andere Mal dazu gebracht hat, meine ursprünglichen Pläne für den nächsten Tag zu ändern.

Als wir sonntags wieder im Zug nach Koblenz sitzen, sehe ich die Müdigkeit, die ich am Morgen der Abreise gespürt habe, schließlich auch in den Gesichtern der anderen. Trotzdem schlafen die wenigsten, denn der Kirchentag wirkt noch einige Zeit nach. Als ich wieder in meiner Wohnung stehe und die Reisetasche auf den Boden fallen lasse, bin ich zwar froh, die Luftmatratze wieder sicher zu verstauen, aber auch ein wenig traurig, dass es erneut zwei Jahre dauern wird, bis ich wieder einen Kirchentag erleben darf. Wir sehen uns 2025 in Hannover. *Text und Fotos: Philipp Kern*

Dieses Bild spricht Worte

Das dürfte auch bei uns öfter so sein: Kirche überfüllt!

Ein ganz ungewöhnlicher Kindergottesdienst

Normalerweise kennen Sie ja den klassischen Kindergottesdienst (Kigo) an der Versöhnungskirche. Wir vom Kigo-Team erzählen viel von Gott, Jesus und seinen Gleichnissen mit seinen Jüngern. Wir beten, singen, basteln, lachen, feiern und die Kinder freuen sich immer auf das Frühstück. Ich habe es früher auch immer geliebt – witzig, oder?

Aber diesmal, beim letzten Kigo vor der Sommerpause, war es sehr ungewöhnlich! Als ich das Motto auf der Einladung sah „Damit es auch morgen noch piept, summt und brummt“, dachte ich direkt an die Schöpfungsgeschichte, an das, was Gott alles geschaffen hat für uns Menschen, an die Arche Noah und wer alles mitgefahren ist. Ich dachte, diese Geschichten begleiten diesen Kigo, aber es wurde anders. Ich erkannte den Versöhnungsgarten nicht mehr wieder. Nach Stille und Ruhe wie in einer Kirche sah es nicht aus. Es sah aus wie in einer Schreinerei. Es war ein Krach und ein Hämmern. Kinder, Eltern und Großeltern durften diesmal gemeinsam mitmachen. Wir hatten auch noch Fachleute eingeladen, die einen Plan für Maschinen wie Bohrständer und Kreissäge hatten.

Vorher hatten die Kinder noch wie gewohnt am Anmeldetisch in der Kirche ihren Namen auf einem Zettel in den „Glockentopf“ geworfen. Wer weiß, ob sie eine Aufgabe bekommen? Dann wurde ausgelost, wer die Glocken an- und ausstellen darf, Kollekte sammeln und zum Vaterunser am Ende die kleine Glocke an- und ausstellen darf.

Wir begannen wie immer den Kigo im Kreis um den Altar und mit einem Gebet aus der Bibel. Dann aber ging die Arbeit im Garten los. Die Kinder und ihre Familien durften sich Holz, Werkzeug und Farbe holen und arbeiten, wie es ihnen gefiel. Die Fachleute halfen ihnen dabei. Es wurden Insektenhotels, Nistkästen, Futterplätze gebaut und ein sehr, sehr großes Insektenhotel mit allem Möglichen für den Versöhnungsgarten bestückt. Die gebauten Werke konnten sich die Familien mitnehmen.

Zwischendurch konnte man in der Kirche Schutz vor der Hitze suchen und sich eine kleine Stärkung gönnen. Es gab draußen auf einer schattigen Bank Getränke, drinnen in der Kirche Einback, Snackgurken und Apfelstücke für alle.

Langsam war es dann an der Zeit, fertig zu werden. Wir kamen nochmal in der Kirche zusammen und gratulierten zwei Geburtstagskindern mit „Viel Glück und viel Segen“, beteten das Vaterunser, bekamen einen Segen für uns und alle Menschen auf der Welt und verabschiedeten uns in die Sommerpause.

Ich fand den Kigo super schön, vor allem draußen. Sollten wir öfters machen.

Ich muss noch einen Gedanken loswerden:

Es gibt zwar sehr viel Krach und Unstimmigkeiten in der Welt, wenn man die Bilder aus der Ukraine, Kiew, aus anderen Ländern sieht oder auch an das Miteinander in der Kirche oder anderswo denkt. Dieser Krach, den wir im Versöhnungsgarten gemacht haben, ist ein Zeichen der eigentlichen Versöhnung und des Friedens. Den Krach von uns, den Kindern, braucht die Welt wirklich. So kann unsere Welt wieder aufatmen und lebbar werden. Das ist der Heilige Geist, den wir alle brauchen. Der Versöhnungsgarten und die Versöhnungskirche sind für mich das Paradies. Alle sind auf- und angenommen!

Wir vom Kigo-Team freuen uns auf Dich nach der Sommerpause!

Text: Teresa Knopp
Fotos: Teresa Knopp / Gabriele Wölk

Die Kreismitte füllt sich langsam mit den Ergebnissen

links: Das zukünftige Ohrenkneiferhotel wird aufgehübscht
rechts: Groß und Klein schaffen gemeinsam Raum für die Wildbienen

Krabbelgottesdienste

Herzliche Einladung an alle Kinder im Alter von ein bis fünf Jahren und ihre Familien. Am Freitag, dem 1. Dezember, feiern wir um 16 Uhr unseren nächsten Krabbelgottesdienst in der Versöhnungskirche in Arenberg. Er wird ca. eine halbe Stunde dauern. Anschließend an den Gottesdienst besteht bei Saft und Keksen die Möglichkeit, sich näher kennenzulernen.

Kindergottesdienste

Die nächsten Kindergottesdienstvormittage für Kinder ab fünf Jahren finden in der Hoffnungskirche am Samstag, dem 30. September, 28. Oktober und 2. Dezember jeweils von 10 bis 12 Uhr statt, in der Versöhnungskirche am Samstag, dem 30. September und 18. November jeweils von 10 bis 12.30 Uhr.

KIRCHE MIT KINDERN

FAIR & LECKER
Gemeinsam kochen und essen

Eine Aktion für Kinder, Eltern und Großeltern und alle, die Spaß am Kochen und Essen haben, am Samstag, dem 7. Oktober, von 11 Uhr bis 15 Uhr im Kinder- und Jugendhaus Katharina von Bora, Ellingshohl 85a, Pfaffendorfer Höhe.

Wir wollen mit Lebensmitteln aus dem fairen Handel, aus unserem Gepa-Kiosk und mit Lebensmitteln aus der Region ein ganz besonderes Menü kochen und natürlich auch essen. Dazu sind alle eingeladen, die gerne schnippeln, in großen Töpfen rühren, das Kochen mal ausprobieren wollen oder einfach Lust aufs Essen an einer großen Tafel mit vielen Menschen haben. Die Teilnahme kostet für Kinder 3 Euro, für Erwachsene 6 Euro.

Damit wir auch genügend Lebensmittel einkaufen können, bitten wir um Anmeldung bis zum 29. September bei Jugendleiterin Petra Seidel.

Willst Du Deine JugendleiterCard (JuLeiCa) bei uns machen?

Wir laden alle Jugendlichen ab 15 Jahren, die Lust haben, als Ehrenamtliche in unserer Gemeinde mitzuwirken, zur nächsten JuLeiCa-Schulung ein!

Wenn Du gern bei Kinderprojekten, in der Konfi-Arbeit oder bei Freizeiten mitarbeiten möchtest, ist es wichtig, dass Du vorbereitende Schulungen mitmachst. Verschiedene Themen, unterschiedliche Arbeitsformen und mehrere Veranstaltungen warten bei dieser Schulung auf Dich:

„Wer bist Du und was macht Dich als Mensch und als Ehrenamtliche*r besonders?“

„Was sind Deine Talente und was möchtest Du gerne noch dazulernen?“

„Was musst Du in Bezug auf Rechtsfragen für die Praxis wissen und wie kannst Du Erste Hilfe leisten, wenn ein Notfall auftritt?“

„Welche Bedürfnisse haben Menschen in Gruppen?“

„Wie gelingt es, ein Spiel gut anzuleiten?“

Wir sind sicher, dass Du jetzt schon eine Menge guter Dinge kannst, die wir in der Jugendarbeit dringend brauchen – diese Schulung kann die Chance sein, dass Du noch anderes und mehr lernen kannst. Wir laden Dich herzlich ein, Dich gemeinsam mit anderen Jugendlichen auszuprobieren, Dich selbst besser kennenzulernen und herauszufinden, was Du den Kindern und Jugendlichen in Deiner Gemeinde geben kannst.

Termine und Orte:

Sonntag, 8. Oktober 2023, 12 bis 18 Uhr in Remagen: Kennenlerntag,
Wochenende vom 17. bis 19. November in der Jugendbildungsstätte in Merzbach,
Samstag, 20. Januar 2024, in der Hoffnungskirche in Pfaffendorf, Thema: Rechtsfragen in der Jugendarbeit,
Samstag, 2. März 2024, in Vallendar, Thema: Erste Hilfe

Neugierig? Hast Du Lust mitzumachen? Wunderbar, dann melde Dich bei Jugendleiterin Petra Seidel an oder schau auf unsere Jugendhomepage (QR-Code nächste Seite oben oder *jugend.evkopf.de*), da gibt es auch alle Infos!

Hier geht's zur Jugendseite

31. OKTOBER 2023

Lutherfest für Kinder

16.30 bis 18 Uhr in der Ev. Kirche in Pfaffendorf
Emser Straße 23
Infos und Anmeldung: Jugendleiterin Petra Seidel
702267 oder Petra.Seidel@ekir.de

FÜR JUGENDLICHE AB 12 JAHREN

SPIEL- UND FILMNACHT

In der Nacht vom 10. auf den 11. November wollen wir gemeinsam eine Spiel- und Filmnacht verbringen.

Ort: Jugendhaus Katharina von Bora, Ellingshohl 85a
Beginn: Freitag, 10. November, um 20 Uhr
Ende: Samstag, 11. November, um 9.30 Uhr
Wer? Jugendliche ab 12 Jahren
Bitte mitbringen: Ein gutes Gesellschaftsspiel, Schlafsack, Isomatte und Eure privaten Klamotten für eine Nacht, 1 Euro für das Frühstück und alle Getränke.
Bitte bei Jugendleiterin Petra Seidel anmelden.

Kinder-Aktion
„Basteln bis der Baum kippt!“

Hier kannst Du Geschenke für Weihnachten oder Schmuck für Euren Tannenbaum basteln: am Freitag, dem 15. Dezember, von 15.30 Uhr bis 18 Uhr im Kinder- und Jugendhaus Katharina von Bora, Ellingshohl 85a.

Infos und Anmeldung bei Jugendleiterin Petra Seidel.

Deine Ansprechpartnerin für Anmeldungen und Informationen:
Jugendleiterin Diakonin Petra Seidel, Tel. 70 22 67 /
E-Mail Petra.Seidel@ekir.de

Selbstbehauptungskurs für Mädchen ab zehn Jahren

Am 18. und 19. November 2023, jeweils von 10 bis 15 Uhr.

Kennst Du das? Manchmal ist einem komisch zumute, weil eine Situation oder ein Mensch unbekannt oder etwas „irgendwie merkwürdig“ ist.

Manchmal hat man ein bisschen Angst oder fühlt sich einfach seltsam: in der Schule, im Bus, auf dem Weg nach Hause.

Damit Du in Zukunft mit mehr Sicherheit und einem besseren Gefühl für Dich selbst unterwegs sein kannst, laden wir Dich herzlich ein zu einem Selbstbehauptungskurs für Mädchen ab zehn Jahren.

Für diesen besonderen Kurs haben wir eine tolle Trainerin gefunden. Martina Bresgen ist ausgebildete Trainerin für Selbstbehauptung und Selbstverteidigung und wird an beiden Kurstagen mit Euch gemeinsam verschiedene spannende und stärkende Übungen gestalten.

Alle Mädchen sind willkommen – egal ob groß oder klein, Turnerin oder Sportmuffel, jede kann mit ihren Fähigkeiten gut für sich sorgen lernen.

Der Kurs kostet für beide Tage 25 Euro pro Mädchen. Bring das Geld bitte bar und passend an diesem Tag zum Kurs mit. Wo genau der Kurs stattfindet, stand bei Redaktionsschluss leider noch nicht fest. Bitte einfach bei Interesse bei Petra Seidel melden! Anmeldeschluss ist der 10. November 2023.

Kinonachmittag

Lasst Euch überraschen, was für einen Film wir zusammen anschauen!

Für alle Kinder ab 6 Jahren. Eintritt frei

Evangelische Jugend Koblenz Pfaffendorf

Konfirmandinnen und Konfirmanden, Jugendliche und ihre Eltern sind am Buß- und Bettag, Mittwoch, 22. November, um 19 Uhr herzlich in die Hoffnungskirche, Ellingshohl 85, eingeladen. Der Gottesdienst wird auch dieses Mal von Konfirmandinnen und Konfirmanden vorbereitet und gestaltet – in diesem Jahr von den Jugendlichen aus den Bezirken Höhe und Tal. Anschließend sind alle zu einem kleinen Imbiss im Gemeindesaal eingeladen.

Podcast B9 Kreuz und Quer

Neue Folgen zu hören!

Der Podcast aus der Kinder- und Jugendarbeit ist wieder mit neuen Folgen zu hören. Am Freitag, dem 27. Oktober, geht es los mit vielen neuen Folgen bis Weihnachten. Diesmal dreht sich alles um Stress, Druck haben und wie wir damit umgehen. „Druck drauf – Dampf ab“ ist das Motto der neuen Folgen. Jeden Freitag ist eine neue Folge zu hören.

Dabei sind auch Kinder aus unserer Gemeinde beteiligt.

Lust, mal reinzuhören? Dann gerne auf podcast.de oder auf Spotify!

Aktionen für Jungs

Rückblick auf die Kinderfreizeit in Dürscheid

In diesem Jahr führte die Kinderfreizeit insgesamt 26 Kinder und neun Teamer*innen in das kleine Dorf Dürscheid bei Bergisch-Gladbach. Hier drehte sich acht Tage lang alles um Hexen und Zauberer.

Nachdem die Kinder mittwochs im Waldheim Dürscheid angekommen waren und die erste Nacht überstanden hatten, wachten sie am zweiten Tag in einer Welt der Hexen und Zauberer auf.

Morgens wurden sie von vielen verschiedenen Hexen besucht, unter anderem der Waldhexe, Sporthexe, Wasserhexe, der verrückten Küchenhexe und der wilden Partyhexe. Zusammen mit den Hexen wurden Zauberstäbe, Umhänge, Röcke und vieles mehr gebastelt. Somit waren die 26 jungen Hexen und Zauberer nun bestens ausgestattet.

Foto rechts: Kennenlernspiel für Reaktionsschnelle

Zauberhafte Begegnung auf der Kinderfreizeit

Am Freitag stattete die Papierhexe dem Waldheim einen Besuch ab. Zusammen mit ihr machten wir einen Ausflug in eine alte Papiermühle in der Umgebung. Hier konnten sowohl die Kinder als auch wir Teamer viel über die Herstellung von Papier lernen. Wir durften sogar einen Bogen Papier schöpfen.

Nachdem viel neues Wissen in unsere Köpfe gewandert war, wurde von den Kindern noch der Spielplatz an der Papiermühle ausprobiert.

Mit hungrigen Bäuchen kamen wir nach Hause, wo es leckere Pizzabrötchen gab.

Schließlich beendeten wir den Tag wahlweise mit einem entspannten Massageabend oder einer Runde Werwolf.

Was wird da wohl gleich gebraut?

Am nächsten Tag erwartete die Kinder ein Fantasyspiel. Zusammen halfen sie der Zaubertrankhexe, Zutaten für einen Trank zu finden. So konnten sie schließlich ein silbernes Drachenei vor der bösen Hexe retten.

Abends saßen wir gemütlich am Lagerfeuer. Hier konnten Marshmallows über dem Lagerfeuer gebrutzelt und Stockbrot gemacht werden.

Am Lagerfeuer klingt der Tag aus

Während in vielen Städten und Dörfern ein Wochenmarkt stattfindet, fand bei uns, passend zum Thema, ein Hexenbasar statt. Diesen bereiteten die Kinder Sonntag morgens vor. Zum Glück spielte das Wetter mit, so dass der Basar am Nachmittag draußen eröffnet wurde. Hier fand nun ein buntes Treiben statt. Man konnte Hexenringweitwurf machen, Zaubersprüche reimen, sich eine Zaubershow ansehen oder auch die Zukunft vorhergesagt bekommen. Natürlich durfte auch ein Hexenkiosk mit leckeren Spezialitäten wie Grablimo, Augenglibber oder blutigen Hexenfingern nicht fehlen. Anschließend spielten die Kinder zusammen Quidditch. Das hat richtig Spaß gebracht, war aber auch anstrengend.

Nachdem wir am Sonntag anscheinend die Sonne aufgebraucht hatten, bescherte uns die Wasserhexe am nächsten Tag reichlich Regen. Montags konnten die Kinder drinnen Seifen und Badesalze herstellen, Fledermäuse basteln oder auch kochen und Tischkicker spielen. Abends gab es dann Kino mit Popcorn.

Am Dienstag brach leider schon der letzte Tag der Kinderfreizeit an. Das bedeutete auch, dass an diesem letzten Abend der bunte Abend, die große Abschlussfeier der Kinderfreizeit, stattfinden würde. Dafür bereiteten die Kinder vormittags alles vor.

Nachdem nachmittags alle Taschen gepackt wurden, konnte abends die Feier starten. Das Programm reichte von einer Modenschau über Akrobatik-Aufführungen bis hin zu Gesangsauftritten. In der Pause und im Anschluss an das Programm wurden leckere, selbstgemachte Cocktails geschlürft, getanzt und viel

gesungen.

Nach diesem gelungenen Abschluss stand am nächsten Tag für die 26 Kinder leider schon die Abreise an. Insgesamt acht Tage Kinderfreizeit mit viel Spaß und neuen Freunden fanden hier nun ein Ende.

Text: Josephine Kimmel
Fotos: Emma Mitnacht

Die ganze bezaubernde Freizeitgruppe

Zeit für dich – Zeit für uns
Gemeindefest am 9. Juli

Der Kirchenchor bereichert den Gottesdienst musikalisch

Bei 35 Grad im Schatten hatten wir ein buntes, fröhliches, gut besuchtes Gemeindefest an der Hoffnungskirche. Nach der Coronapause waren alle froh, dass wir uns wieder im großen Rahmen zu einem Fest treffen konnten.

Nach einem Gottesdienst zum Thema „Zeit für Dich" unter Mitwirkung von Konfirmanden und Konfirmandinnen und des Chores waren alle erst einmal durstig und dann auch hungrig. Mit Bons ausgestattet konnte jeder und jede nach Belieben wählen: Gegrilltes, selbstgemachte Salate von unserer Köchin der Kita Hoffnungskirche, selbstgebackenen Kuchen in großer Auswahl…

Das alles geht nur mit engagierten Ehrenamtlichen, denen ich an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich danken möchte. Aber auch den Hauptamtlichen sei herzlich gedankt. Wir waren gemeinsam ein prima Team.

Am Kindergarten Hoffnungskirche konnten die Kinder spielen und sich schminken lassen. Der Tanzkreis unter der Leitung von Frau Salzer tanzte zu flotten Rhythmen bei gefühlt 38 Grad im Schatten. Vanessa beeindruckte die Anwesenden mit ihrem Gesang. Dann kam die Zeit der Jugend: Es wurde eine Cocktailbar eröffnet zum Theaterstück „Arsen und Spitzenhäubchen“ des Jugendtheaters Bad Neuenahr, das sie in der Kirche aufführten. In der Pause konnten alkoholfreie Cocktails oder ein (weiteres) Stück Kuchen mit Kaffee genossen werden.

Die ganze Zeit über war Gelegenheit, an einer Gemeindebefragung teilzunehmen: „Wie soll die Gemeinde 2030 aussehen, damit ich dabei bin?" Alle konnten ein Kärtchen ausfüllen und in die Zukunftsbox werfen. Auch per QR-Code konnte mitgemacht werden.

Zu Gast waren auch unser neuer katholischer Kollege Peter Alt und viele katholische Mitchristen, was ein sehr schönes ökumenisches Zeichen war.

Im Laufe des Nachmittages zogen dunkle Wolken auf, aber fleißige Hände schafften es, dass bis zu den ersten Regentropfen draußen alles abgebaut war.

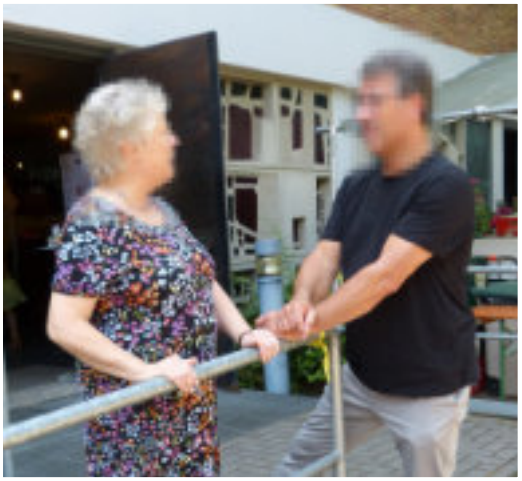
Fazit: Viele sagten, dass es ein besonders schönes Gemeindefest war. Sich wieder treffen zu können in großer Runde, das hat allen Spaß gebracht. Und nie im Jahr hat man alle und alles in der Gemeinde an einem Ort so im Blick.

Wir sind eine bunte Gemeinde, in der sich viele wohlfühlen.

Bettina Rohrbach

Flotter Tanz des Seniorentanzkreises

Zeit zum Essen, Trinken, Treffen, Plaudern



Pfarrerin Rohrbach freut sich über den Besuch des neuen katholischen Kollegen Peter Alt

Das Jugendtheater Bad Neuenahr bringt „Arsen und Spitzenhäubchen“ trotz hoher Temperaturen mit viel Schwung auf die Bühne

Presbyterin Petra Weißbrich (rechts) im Gespräch zum Thema Zukunft der Gemeinde

Fotos: Achim Wirtz

Ausflug ins beschauliche Städtchen Unkel
Frauengesprächskreis auf Tour

Regen und Sturm hatten sich verzogen, als wir Damen des Frauengesprächskreises aus der Versöhnungskirche am 5. Juli unsere diesjährige Fahrt nach Unkel antraten. Sogar die Sonne nahm uns bei der Ankunft dort in Empfang. Zunächst stand eine Stadtführung auf dem Programm. Der Vorsitzende des Geschichtsvereins persönlich brachte uns das sehenswerte Städtchen näher. Besonders die opulenten Villen an der Rheinpromenade und die prächtige katholische Kirche St. Pantaleon beeindruckten uns. Unkel war wohl ein Geheimtipp für viele Prominente aus Wirtschaft und Politik, die sich hier ansiedelten. Die Führung endete am Willi-Brandt-Forum, das wir als nächstes in Augenschein nahmen. Eine sehr beeindruckende, ältere Dame erzählte uns von dem Menschen und Politiker Willi Brandt und zeigte uns die zahlreichen Exponate der Ausstellung. Danach gab es eine Stärkung im Weinlokal „Im Lämmlein“, das mit seinem guten Essen und dem gemütlichen Ambiente für zufriedene Gesichter sorgte. Jetzt war noch Zeit für alle, das Städtchen mit seinen beschaulichen Gässchen und liebevoll gestalteten Häusern und Innenhöfen auf eigene Faust zu erkunden. Nach dem gemeinsamen Gruppenfoto am Rheinufer ging es mit dem hübschen Schiff „Moby Dick“ nach Bonn. Dort konnte uns Hilde Hahnfeld auf dem Weg vom Schiffsanleger zum Bahnhof einige Gebäude ihrer Heimatstadt erklären. Pünktlich ging es dann mit dem Zug wieder nach Hause.

Alle waren sich einig, dass sich der Besuch in Unkel und die anschließende Schifffahrt sehr gelohnt haben und wir diesen Tag in bester Erinnerung behalten werden. Obwohl Gerda Schwaiger, die diesen Ausflug geplant und organisiert hatte, leider nicht dabei sein konnte, verlief der Tag aufgrund ihrer detaillierten und sorgfältigen Vorbereitung reibungslos. Ihr gilt unser aller Dank.

Text und Foto: Sigrid Schmitz

Hier hat jede gut lachen!

Happy Birthday to you!
220 Jahre Evangelisch in Koblenz

Manchmal muss man die Feste einfach feiern, wie sie fallen: In der letzten Juniwoche haben wir den 220. Geburtstag der evangelischen Gemeinde Koblenz mit einer Festwoche begangen!

Nach einem grandiosen Auftakt mit dem Gospelkonzert am 23. Juni feierten wir den großen Jubiläumsgottesdienst am Sonntag in der Christuskirche. Pfarrerin Brilmayer aus Koblenz-Mitte und Pfarrehepaar Braun-Miksch aus Koblenz-Lützel gestalteten den Gottesdienst gemeinsam und versuchten dabei, den Bogen zwischen der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft zu spannen.

Am Montag, am traditionellen Jubiläumsdatum des 26. Juni, wurde in einer festlichen Zeremonie an dem Ort, wo 1803 der erste evangelische Gottesdienst stattfand, eine Gedenkplatte feierlich eingeweiht.

Mit dabei waren Oberbürgermeister Langner, der zu dem Anlass verriet, sich gerne von den Herrnhuter Losungen und von morgendlichen Radioandachten für den Tag inspirieren zu lassen, und Superintendent Stahl, der uns ein lebendiges Bekenntnis für die Zukunft wünschte. Wie schön, dass laute Posaunenklänge das Altlöhrtor erfüllten und vom evangelischen Leben in Koblenz erzählten!

Der Posaunenchor am Altlöhrtor

Am Dienstag erfuhren viele interessierte Menschen mehr über unsere gemeinsame Geschichte anhand eines sehr kurzweiligen Bildervortrages von Landesarchivrat Dr. Andreas Metzing.

Mit allen Sinnen war es dann auch möglich, sich am Mittwoch auf die Spuren der Geschichte zu begeben. Andreas Metzing und Altstadtpresbyter Jürgen Potratz luden zu einem evangelischen Stadtrundgang ein. Zufälligerweise war Präses Dr. Thorsten Latzel während unserer Festwoche auf seiner „Pilgertour der Hoffnung“ unterwegs und stattete uns einen Besuch ab. Nach einer Abendandacht in der Florinskirche war Gelegenheit zum Gespräch mit dem Präses. Dabei erklärte Herr Latzel: Er wünsche uns, dass wir uns immer wieder daran zurückerinnern, dass wir frei sind – sogar „vergnügt, erlöst, befreit“ – und dass auch die evangelischen Gemeinden sich immer wieder von überkommenen Mustern befreien sollten. Er riet uns, noch mehr mit den Menschen unterwegs zu sein, zusammen Hoffnung in der Welt zu suchen und nicht zu vergessen, dass wir ursprünglich als Weg-Gemeinschaft gedacht waren. Spannend, finden Sie nicht auch?

Am Donnerstagnachmittag wurde dann im Wohnpark am Stift die Ausstellung zur evangelischen Bühnengilde eröffnet, die viele Bewohner, aber auch andere Interessierte anzog.

Die Festwoche schlossen wir am Freitag mit einer amüsanten evangelischen Führung durch das Mittelrhein-Museum ab.

Wir möchten uns an dieser Stelle bei den vielen Besucherinnen und Besuchern bedanken, die Anteil an der Festwoche genommen haben.

Ein ganz besonders großes Dankeschön für die Gestaltung der Festwoche gilt Dr. Andreas Metzing, Jürgen Potratz, Alexandra Reuter und Dorothee Frölich!

Für den Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit:
Marina Brilmayer und Vera Rudolph

Evangelischer Stadtrundgang

Fotos: Hermann Schäfer, Dorothee Frölich, Marina Brilmayer, Bastian Schons

„Beim Kochen auf den Geschmack gekommen“

Das Projekt „Wohnen für Hilfe“ als Chance begreifen – private Wohnraumgeber:innen stellen Studierenden kostenfrei ein Zimmer zur Verfügung und erhalten dafür Unterstützung im Alltag. Im Sommer 2022 wagten der 24-jährige Student Nabil Haidary und die 63-jährige Rosemarie Kraushaar diesen ungewöhnlichen Schritt. Inzwischen leben die beiden seit sechs Monaten unter einem Dach in Koblenz-Horchheim.

„Ich wollte nicht mehr allein im Haus sein und habe mir jemanden gewünscht, der zu Hause ist, wenn ich mal länger wegfahre.“, beginnt Kraushaar „Und doch war es eine große Umstellung für mich, als dann plötzlich Geräusche im Haus waren, als Nabil eingezogen ist.“, erzählt die 63-jährige weiter.

Nabil Haidary studiert zu diesem Zeitpunkt gerade im 2. Semester Wirtschaftsinformatik an der Universität in Koblenz und sucht eine günstige Bleibe. „Das Projekt ist perfekt für mich. Ich helfe Rosemarie im Haushalt und muss keine Miete zahlen. Ich empfinde die Unterstützung auch nicht als Arbeit, es sind Aufgaben, die eben zum Alltag dazugehören. Ich fühle mich zu Hause, aber mit mehr Verantwortung“, resümiert der Student. Seine Tätigkeiten variieren. Er macht eben das, was gerade so anfällt – beispielsweise Schneeschippen, Gartenarbeit, Winterdekoration wegräumen und Autowaschen. Auf den Kater passt Haidary auf, wenn Kraushaar länger unterwegs oder verreist ist.

Neben dem Studium Geld verdienen möchte der Student trotzdem. Daher hat er einen Nebenjob bei einem Sanitärgroßhandel. Rosemarie Kraushaar hat bis vor kurzem als Lehrerin an einer Realschule gearbeitet. Die Zeit, die die beiden zusammen verbringen, ist deshalb begrenzt. Zu ihren Lieblingsbeschäftigungen gehört dann aber das gemeinsame Kochen. „Nabil ist sehr aufmerksam und höflich und fragt mich immer, ob ich denn schon etwas gegessen hätte“, erzählt Kraushaar. „Und so kommt es vor, dass wir häufig neue Gerichte ausprobieren. Wir zeigen uns gegenseitig neue Rezepte. Nabil hat vor kurzem das erste Mal Döbbekuchen und Kribbelscher gegessen“, berichtet sie schmunzelnd und der Student ergänzt: „Und ich mache zum Beispiel Reishähnchen oder Gemüsepfanne. Wir würzen ganz anders, weil wir aus unterschiedlichen Kulturkreisen kommen.“

Abends sitzen die beiden auf der Couch, erzählen sich vom Tag oder besprechen, was in den nächsten Tagen zu tun ist. „Zu Missverständnissen im Alltag kommt es dann schon mal“, beginnt Kraushaar. „Aber Konflikte gehören nun mal dazu, wie in jeder Familie eben auch. Wir haben die immer gut gemeinsam lösen können.“, ergänzt sie. Vor allem habe die 63-Jährige gelernt, geduldiger zu sein. Haidary erwähnt hingegen, dass er ordentlicher geworden ist, seit er bei Rosemarie Kraushaar wohnt.

Seit Februar nun ist Kraushaar in Rente. Mit Wehmut und Erleichterung beginnt sie diesen neuen Lebensabschnitt und hat schon einige Pläne für die kommenden Monate. Sie möchte sich beim Naturschutzbund engagieren und bei OXFAM aushelfen. „Mal sehen, was die Zeit alles bringt“, ergänzt Kraushaar mit Vorfreude.

Die Rentnerin hat das Projekt „Wohnen für Hilfe“ schon weiterempfohlen. „Nicht alle sind sofort überzeugt, manche sind skeptisch oder bezeichnen mich sogar als mutig“, erzählt Kraushaar weiter. „Ich jedenfalls kann sagen, es war eine gute Entscheidung. Um Nabils Unterstützung zu Hause bin ich sehr froh. Er gehört mit zur Familie und dafür bin ich dankbar.“ Haidary fasst zusammen: „Man muss schon hilfsbereit und offen sein. Dann ist es eine gute Sache, die ich auf jeden Fall weiterempfehlen kann.“

Ein gutes Team dank „Wohnen für Hilfe“
Foto: Wohnen für Hilfe

Über „Wohnen für Hilfe“

Das Projekt „Wohnen für Hilfe“ ist eine Kooperation des Studierendenwerks Koblenz und der Hochschule Koblenz und vermittelt Wohnpartnerschaften zwischen Studierenden und Wohnraumgebern, die den Studierenden kostenfrei ein Zimmer zur Verfügung stellen – als Gegenleistung für Hilfe im Alltag.

Weitere Informationen und Kontakt:

STUDIERENDENWERK
KOBLENZ

Studierendenwerk Koblenz
Anne Dommershausen
Projektleiterin „Wohnen für Hilfe“
Hochschule Koblenz
Konrad-Zuse-Straße 1
56075 Koblenz

Telefon: 0261 9528-981
E-Mail: koblenz@wohnen-fuer-hilfe.de
Website: www.wohnen-fuer-hilfe.de

Einladung ins Trauercafé

Jeder Mensch trauert auf seine Weise. Nichts ist mehr so wie es einmal war.

Mit wem kann man darüber reden? Nicht nur in den ersten Stunden und Tagen, sondern auch noch nach Wochen, vielleicht sogar Jahren. Wenn die Trauer immer noch da ist. Vielleicht nur flackernd an manchen Tagen, an manchen Orten. Oder wenn sie wie ein Feuer unser Herz verbrennt?

„Es tut gut, mit anderen zu reden, die ähnliches erfahren haben.“ „Einfach reden, ohne dass jemand sagt: Das wird schon wieder.“ Den Raum für diese Erfahrung wollen wir allen Trauernden schenken.

Das Pfarrteam Vera Rudolph und Marina Stahlecker-Burtscheidt und Peter Stursberg lädt Sie ein. Das Trauercafé ist offen für alle, die Teilnahme ist kostenlos. Gerne können Sie sich anmelden: 0261 4040326. (Termine: siehe Seite 24)

Foto: Peter Stursberg

Bibel und Alltag
alle 14 Tage dienstags, 10 Uhr
kleiner Raum Hoffnungskirche

17.10., 31.10., 14.11., 28.11.

Blindentreff
für Blinde, Sehbehinderte und Interessierte
donnerstags, 15 Uhr
Gemeindesaal Versöhnungskirche Arenberg

26.10. Ich hab geträumt heut' Nacht
23.11. Das Ei ist hart (100 Jahre Loriot, 1923-2011)

Gesprächskreis Frauen am Vormittag
mittwochs, 10 bis 12 Uhr
Gemeindesaal Versöhnungskirche Arenberg

04.10. Buchbesprechung
Referentin: Sigrid Schmitz u.a.
08.11. Die etwas andere Israelreise
Referentin: Pfarrerin Gabriele Wölk

Gemeindestammtisch
jeden letzten Freitag im Monat,
während der Sommerzeit ab 19 Uhr, **während der Winterzeit ab 18 Uhr**
Weinhaus Wagner, Mühlental Ehrenbreitstein

27.10., 24.11.

Ökumen. Gesprächskreis am Vormittag
mittwochs, 10 bis 12 Uhr
Gemeindesaal Hoffnungskirche

04.10. Die Arbeit des Beirats für Migration und Integration der Stadt Koblenz
Referent: Dirk Schaefer (Vorsitzender)
08.11. Requiem: Zwischen Verzweiflung und Hoffnung (mit Musikbeispielen)
Referent: Pfarrer i.R. Ulf Rademacher

Trauercafé
„In der Trauer nicht allein bleiben"
donnerstags, 19 bis 21 Uhr
Martin-Luther-Kirche, Brenderweg 125,
56070 Koblenz

12.10., 23.11.

Ökumenischer Männerkreis
donnerstags, 15 Uhr
Hoffnungskirche

05.10. Führung Hafen Koblenz
Referent: Ulrich Gramsch
09.11. China und Taiwan – Ist der Krieg unausweichlich?
Referent: Carlo Georg Schnell

Begegnung für Senioren
Alle Angebote für die Gesamtgemeinde

Hoffnungskirche Pfaffendorfer Höhe, Ellingshohl 85

Kaffeenachmittage
Mittwoch, 18.10. 15.00 - 17.00 Uhr
Mittwoch, 15.11. 15.00 - 17.00 Uhr

Versöhnungskirche Arenberg, Im Flürchen 16

Kaffeenachmittage
Donnerstag, 19.10. 15.00 - 17.15 Uhr
Die schöne Seite des Herbstes: Herbstkränze selber winden mit Sabine Hirnich
Donnerstag, 09.11. 15.00 - ca. 18.00 Uhr
Bebilderter Reisebericht mit Günther Syré, anschließend Zwiebelkuchen oder Döppekuchen

Frühstückstreffen
Dienstag, 10.10. 09.30 - 11.00 Uhr

Bitte melden Sie sich **bis zwei Tage vorher,** für das Frühstückstreffen **bis zum Freitag vorher** telefonisch im Gemeindebüro an: 0261 4040355; auch für den Fahrdienst, den wir im Bedarfsfall gerne organisieren.

Spielenachmittage - auch für Jüngere! (Rummikub, Canasta, Mensch-ärgere-dich-nicht u.a.)

alle 14 Tage freitags, 15.00 - 17.00 Uhr
am 06.10., 20.10., 10.11. und 24.11.

Oktober / November 2023

	Kirche Pfaffendorf Ecke Emser Str. / Brückenstr. 👂	Hoffnungskirche Pfaffendorfer Höhe Ellingshohl 85 👂♿	Versöhnungskirche Arenberg Im Flürchen 16 👂♿	Katholische Kirche Urbar In den Büngerten 8♿
01. Oktober Erntedankfest	11.00 Abm.	10.30	10.30 FamGd.	
02. Oktober				18.00 ök. Erntedank
08. Oktober	11.00 und ZOOM	10.30	9.45 Abm.	9.15
15. Oktober	11.00	10.30	9.45	
22. Oktober	11.00 und ZOOM	10.30 Abm.	9.45	9.15 Abm.
29. Oktober	11.00	10.30	9.45 17.00 St. Nikolaus ök. Arenberger Evensong ♩ ♩	
05. November	11.00 und ZOOM	10.30	9.45	
12. November	11.00	10.30	9.45 Abm.	9.15
19. November	11.00	10.30	9.45	
21. November				19.00 ök.Gd. ♩ ♩
22. November Buß- und Bettag		19.00		
26. November Ewigkeitssonntag	11.00 Abm. und ZOOM	10.30 Abm.	9.45 Abm.	
30. November			18.30 ök. Abendlob ♩ ♩	

Altenheimgottesdienste		
Seniorenresidenz ISA / Asterstein	mittwochs 16.00	25.10., 22.11.
Caritashaus St. Elisabeth / Arenberg	Sonntag 16.00	19.11. ök.Gd. zum Elisabethtag
St. Josef / Horchheim	mittwochs 15.00	25.10., 29.11.
	Sonntag 15.30	05.11. ök. Gedenkgottesdienst für die verstorbenen Bewohner und Bewohnerinnen
Hildegard von Bingen / Horchheim	mittwochs 16.00	25.10., 29.11.

FamGd. = Familiengottesdienst; LeseGd. = Lese-Gottesdienst; ök.Gd. = ökumenischer Gottesdienst; ♿ = barrierefrei
Abm. = Abendmahl; GZ = Gemeindezentrum; K = Kirche; ♩ ♩ = Chor/Musik/Band; 👂 = Induktionsanlage

Koblenzer Evensong

sonntags, 17.00
01. Oktober, Florinskirche
Liturgie: Martin Pietsch und Helmut Kusche
Musik: Ev. Kirchenchor Mayen, Leitung Wolfram Strehle
05. November, St. Kastor
Liturgie: Ralf Staymann und Matthias Olzem
Musik: Kammerchor Koblenz, Leitung Thomas Sorger

Informationen zur Gottesdienstteilnahme per ZOOM: Zugangsdaten für Video unter www.evkopf.de; Teilnahme per Telefon unter 069 7104 9922 oder 069 3807 9883, auf Anweisung Meeting-ID 89805700946#, dann Kenncode: 442765# eingeben; es entstehen nur die üblichen Kosten für ein Telefongespräch (falls keine Flatrate genutzt wird).